

# Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. — Bezugspreis freibleibend für den Monat 0,90 RM.  
Donnerslags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.  
Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage.  
In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.  
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebühres.



Anzeigenpreis: Die sechsgepaßene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreizehnpaßene Kleinzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.  
Schiffleiter Hans Särden, Baruth (Mort).  
Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särden, Baruth (Mort).  
Fernsprecher Nr. 217. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.  
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 84

Sonntags, den 15. Juli

1933

## Die Leistung entscheidet.

### Hitler an die Gauleiter der NSDAP und die Treuhänder der Arbeit.

Beim Reichstanzler waren am Mittwochabend die Gauleiter der NSDAP und die Treuhänder der Arbeit zu einer Besprechung versammelt, die mehrere Stunden dauerte und über die am Donnerstag folgender amtliche Bericht ausgegeben wurde:

„Gestern abend sprach Reichstanzler Adolf Hitler im großen Rundergangsaal der Reichstanzlei vor den Gauleitern der NSDAP und den Treuhändern der Arbeit in mehr als dreistündigen Ausführungen über die geistigen und sittlichen Grundlagen der nationalen Revolution. Der Besprechung, die von dem stellvertretenden Parteiführer Rudolf Heß geleitet wurde, wohnten Reichsminister Dr. Goebbels, Seidler und Schmitt, die Staatssekretäre Funk, Feder und Staatsrat Grauert, der Führer der Arbeitsfront Dr. Ley sowie sämtliche Führer der politischen Organisation der NSDAP bei.“

In einer großen Rede brachte Adolf Hitler einleitend zum Ausdruck, daß die gewaltige umwälzende Zeit, in der wir leben, für unser Volk von reichstem Segen sein werde, wenn die weitere Entwicklung und Aufbaubarbeit ebenso planmäßig verlaufe wie die Vorbereitung und Durchführung der nationalsozialistischen Revolution bisher. „Im Besitze der Macht, die uns niemand mehr nehmen kann“, so führte der Kanzler aus, „sind wir in der Lage, nunmehr auch die gesamte kommende Entwicklung zu übersehen und planmäßig zu bestimmen.“

Wir haben durch den Kampf das Land erobert, jetzt müssen wir es durch Frieden bestellen.

Die politische Macht hat man schnell und in einem Zuge erobert, aber dem Gebiete der Wirtschaft aber sind andere Entwicklungsgefäße maßgebend. Hier muß man Schritt für Schritt vorwärtsgehen, ohne das Bestehende abzuwerfen zu getreuen und unsere eigene Lebensgrundlage zu gefährden. Mit bürokratischen Konstruktionen kann man die deutsche Wirtschaft nicht aufbauen.

Im Rahmen dieser Grundzüge die Interessen der Gesamtheit wahrzunehmen, das ist das Problem, das uns zur Lösung stellt. Wie auf politischem, so kann man auch

auf wirtschaftlichem Gebiet Befugnisse und Rechte nur Herleiten aus der Leistung.

Das Tempo unserer Einwirkung auf die Wirtschaft und die Stellenbesetzung in der Wirtschaft ist abhängig von der Heranbildung eines wirtschaftlichen Führernachwuchses. Die Betriebsämter gewisser Organisationen auf diesem Gebiet ist noch keineswegs der Beweis dafür, daß dieser Nachwuchs bereits vorhanden ist.

Es ist Grundgesetz der NSDAP, eine Stelle nicht eher neu zu besetzen, solange nicht eine fähigere, durch Leistungen erprobte Persönlichkeit zur Verfügung steht.

Der Führer behandelte im weiteren Verlauf seiner Rede dann außenpolitische Fragen. Im Rahmen der Friedenspolitik des neuen Deutschland sei auch das Konkordat mit der katholischen Kirche, die den nationalsozialistischen Staat damit offiziell anerkenne, von Bedeutung. In diesem Zusammenhang wies er auf die neue evangelische Kirchenerfassung hin und erwähnte, daß am übernächsten Sonntag die evangelischen Kirchenwahlen stattfinden würden.

Zum Schluß kennzeichnete der Führer in eingehenden Ausführungen die verschiedenen gestellten Aufgaben von Regierung und Partei. Die große und entscheidende Aufgabe der Partei sei die Erziehung des deutschen Volkes, Aufgabe der Regierung, das Leben der Nation funktionsfähig in Gang zu halten. Die Synthese zwischen dem idealistischen Nationalsozialismus und den realen Erfordernissen der Wirtschaft gelte es zu verwirklichen.

„Ich kapituliere bei allem, was ich tue, nur vor der Augenblicksmeinung und Ehrgeiz, ohne Rücksicht auf Augenblicksmeinungen etwas zu schaffen, was der Kritik der Nachwelt standhält.“

Die Partei hat 14 Jahre lang keine Konzeptionen an die Popularität gemacht, 14 Jahre lang an die Disziplin gehalten und 14 Jahre lang eine beispiellose Disziplin geübt. Wenn wir auch in Zukunft nach diesen bewährten Grundgesetzen der Partei handeln, dann wird der Erfolg gewaltig und ein Rückschlag für das deutsche Volk nicht mehr denkbar sein.“

### Das Entscheidende: Arbeit schaffen!

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt über die wirtschaftspolitischen Aufgaben im neuen Staat.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach Donnerstag vor einem geladenen Kreis führender Persönlichkeiten aus der Wirtschaft über die wirtschaftspolitischen Aufgaben im neuen Staat. Dr. Schmitt führte hierzu im wesentlichen folgendes aus:

Unser Führer und Reichstanzler Adolf Hitler hat mit sein Vertrauen geschenkt und mich an die Spitze des Reichswirtschaftsministeriums berufen. Für mich gab es in diesem Augenblick keine Überlegung. Die Frage, ob ich der Aufgabe gewachsen bin, deren Größe und Verantwortung ich mir in vollstem Maße bewußt bin, war mit der Tatsache der Berufung entschieden. Ich tue meine Pflicht und gebe mein Bestes, solange ich das Vertrauen des Führers habe.

Die Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind, können nur von der Wirtschaft selbst, d. h. von den aus ihr heraus gewachsenen verantwortlichen Führern, gelöst werden. Der Staat soll verwalten und mit seiner Wirtschaftspolitik die Wirtschaft führen, aber nicht selbst wirtschaften.

Das entscheidende Problem ist die Zurückführung von 5 Millionen Menschen in den Arbeitsprozess. Wenn es der Regierung gelingt, diese Aufgabe zu lösen — und ich habe keinen Zweifel, daß sie gelingt —, so werden damit auch alle anderen Probleme gelöst sein. Die Befreiung der Arbeitslosigkeit kann nicht allein durch künstliche Arbeitsbeschaffung erfolgen. Diese kann nur dazu dienen, die ungewohnte Depression mit einem Gemaltdruck aus der Welt zu schaffen. Man kann eben nicht warten, bis die Gesundung aus der Natur heraus von selbst kommt. Insofern bin ich durchaus dafür, daß die Regierung alles unternimmt, um die Depression zu beseitigen. Es muß aber dabei allmählich die ganze Wirtschaft erfasst, belebt und in Gang gebracht werden, daß der natürliche Aufschwung und die natürliche Aufwärtsentwicklung die Folge ist.

Deshalb ist es auch die Pflicht des Führers, die Arbeitsbeschaffung, soweit sie von der Regierung erfolgt,

in Zukunft soweit wie irgend möglich so zu gestalten, daß nicht allein unmittelbar öffentliche Aufträge gegeben werden, sondern daß man für die produktive Wirtschaft Erleichterungen

Treuhänder der Arbeit auf allgemeine wirtschaftliche Fragen auszuweiten und diese bei unseren uns unmittelbar unterstellten Organen als Verbindungsmänner zu benutzen, um Menschen aus dem Leben, die den Kontakt nach allen Seiten haben, an Ort und Stelle zu besitzen, die permanent tätig werden können, wenn irgendwo Eingriffe oder Störungen vorkommen.

### Der ständische Aufbau,

der in unserem Reich selbstverständlich kommen muß, ist im Augenblick abgeklappt und zurückgestellt worden, weil er nicht kommen soll, sondern weil die Gefahr bestand, daß eine ganze Reihe unverbessener Elemente versucht, auf diesem Gebiet Experimente zu machen, sich Einflüßlichkeiten zu schaffen usw. Dem ständischen Aufbau ist die Aufgabe zugeordnet, im Volk von oben bis unten dafür zu sorgen, daß man den Staat und seine Arbeit versteht und daß man geistig unser Volk zum Nationalsozialismus hinführt und für die weitere Zukunft alle Kräfte des Volkes in dem großen Gedanken erzieht und schult:

### Wir sind eine Einheit und wollen alle das Beste, was wir hängen alle voneinander ab!

Im Gegensatz zu der überkommenen Staatsauffassung: Wir sind alle gegeneinander, wir sind Arbeiter und Geschäftsführer, wir sind Unternehmer oder Händler oder Industrielle, jedenfalls Interessenten!

Denken Sie nur an das, was sich gegenwärtig als eine absolute Fortsetzung des alten Regimes, zum Beispiel in einzelnen Auswüchsen in den Kampfbünden, noch abspielt, die nichts anderes tun, als die eigener Interessen vor die der Allgemeinheit zu stellen. Es wird der ruhige Aufbau derjenigen Kräfte, die das Wohl der Gesamtheit im Auge haben, durch heranziehende Dinge unwehrend gefährdet. Wenn ich das hier ausspreche, so darf ich Ihnen nur sagen, daß es innerhalb der Regierung über diese Auffassung überhaupt gar keine Meinungsverschiedenheiten gibt. Es würde ein Versehen sein, wenn wir nicht in der Lage wären, die richtigen Männer selbst herauszufinden.

Selbst Sie, daß Störungen, die wir gar nicht bestreiten, die wir aber beseitigen wollen, von unserer Wirtschaft genommen werden.

Stoßen Sie sich nicht daran, daß da manche Theorie diskutiert worden ist. Haben Sie den Mut und haben Sie das Vertrauen, daß die deutsche Wirtschaft in ihrem Reichstanzler und ihrem Führer einen Repräsentanten und einen Schutz hat, der von Ihnen allen bewundert werden muß. — Meine letzte Aufforderung ist die, helfen Sie aus diesem Geiste mit, daß wir die Belebung unserer Wirtschaft bekommen.

### Zum Schluß noch ein Wort über

### die Weltwirtschaft und unsere Einstellung zum Weltwirtschaftsproblem:

Sie wissen ja, meine Herren, wie es um die mit so vielen Hoffnungen erwartete Londoner Konferenz steht. Wir müssen auch hier absolut nüchtern Kaufleute sein und immer nur prüfen, worin liegt für uns der größte wirtschaftliche Vorteil. Es ist ganz klar, daß bedingt durch die Weltkrise und die Wüste jedes Volk zunächst versucht, sich selbst zu helfen. Schon deshalb bleibt uns nichts anderes übrig, als diesen Weg mit aller Energie zu gehen. Das heißt natürlich keineswegs, daß wir eine Chance, die uns geboten ist, um unsere Beziehungen zum Ausland zu fördern, auslassen. Es ist selbstverständliche Aufgabe des Reichswirtschaftsministeriums, alles zu tun, um die Verbindung mit der Welt und der Weltwirtschaft zum Vorteil unserer eigenen Nation zu hegen und zu pflegen. Auch wir möchten, daß wieder wie früher die ganze Welt offen ist. Als Realpolitiker müssen wir zunächst die Verständigung und den Ausbau unserer Handelsbeziehungen zu einzelnen Ländern oder Ländergruppen suchen. Ich möchte mit der Hoffnung schließen, daß die Zuverlässigkeit und daß Sie sich mit Ihrem ganzen Können für die Gesamtheit einsetzen.

### Im Anschluß an diese Rede nahm Herr

### Krupp von Bohlen-Halbach,

der Führer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, das Wort. Er führte u. a. aus: Wenn ich eines aus Ihren Ausführungen hervorheben darf, so ist vielleicht mit das wertvollste, was Sie gesagt haben: die Verantwortung der einzelnen soll erhalten bleiben. Herr Reichswirtschaftsminister, das ist wohl unser aller Wunsch und Ziel. Wenn uns die Verantwortung erhalten bleibt, so werden wir alle auch innerseits uns einzelnen und im ganzen an den Zielen mitarbeiten können, die der Regierung, der Bewegung, man kann wohl heute schon sagen, fast dem ganzen Volk vorzuschweben.

### Wilhelm Keppler

Beauftragter der NSDAP für Wirtschaftsfragen.

Die NSDAP meldet: Der Führer hat folgende Verfügung erlassen: Den Parteigenossen Wilhelm Keppler habe ich als meinen Beauftragten für Wirtschaftsfragen in die Reichskanzlei berufen. Ich erneue ihn hiermit gleichzeitig als meinem Beauftragten für Wirtschaftsfragen innerhalb der Partei. Alle wirtschaftspolitischen Organisationen der Partei sind ihm unterstellt.